Von der Zürcher Frauenzentrale

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Frau in der Schweiz: illustriertes Jahrbuch für Frauen-Bestrebungen**

Band (Jahr): **- (1932-1933)**

Heft 5

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-327545

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nach der Aufzeichnung all dieser Arbeiten bleibt uns noch übrig, allen denen, die uns finanziell, durch Mitarbeit und durch ihr Verständnis geholfen haben, den aufrichtigsten Dank auszusprechen.

Frauenzentrale Schaffhausen.

In dieser Zentrale sind die meisten Frauenvereine von Stadt und Kanton Schaffhausen vereinigt, zur Lösung von Frauenaufgaben, die über das Arbeitsgebiet der einzelnen Vereine hinausragen. Eine Hauptaufgabe der Frauenzentrale liegt seit 12 Jahren in der Führung der Berufsberatungsstelle für die weibliche Jugend. Die Institution wird von Behörden und gemeinnützigen Vereinen subventioniert. Das zweite grosse Arbeitsgebiet ist die *Mütterberatung* und *Säuglingsfürsorge*, die unter Aufsicht der Frauenzentrale von einer ausgebildeten Wochen- und Säuglingspflegerin ausgeübt wird und in wöchentlichen Sprechstunden sowie Hausbesuchen den jungen Müttern Rat und Hilfe bietet. Von der Frauenzentrale alljährlich durchgeführte, von einer Aerztin geleitete *Säuglingspflegekurse* wurden von Frauen und Töchtern immer gut besucht.

Von der Zürcher Frauenzentrale.

Die Zürcher Frauenzentrale hat ein Jahr lebhafter Tätigkeit hinter sich. Eine Reihe interessanter Zusammenkünfte verbanden uns mit Mitarbeiterinnen und Gesinnungsfreunden. Recht rege war auch unser Verkehr mit den Behörden; an nicht weniger als acht eidgenössische, kantonale und städtische Instanzen haben wir Eingaben gerichtet.

Im Vordergrund unseres Interesses stand dieses Jahr begreiflicherweise die schwere Frage der Arbeitslosigkeit. Die von uns im Auftrage der Stadt geführte Arbeitsvermittlung für ältere und schwer zu vermittelnde Frauen weist im letzten Jahr mit 1893 Vermittlungen einen Anstieg um beinahe 50 % auf.

Die Kundenflickerei bezweckt einer möglichst grossen Zahl von Frauen Verdienstarbeit zu verschaffen und auch hiefür geeignete Frauen aus der Industrie auf Näharbeit, einschliesslich das Maschinennähen am Motor, umzuschulen, um sie dem Arbeitsmarkt leistungsfähiger wieder zuführen zu können.

Daneben lief auch die Mitarbeit der kleinen Hilfsarbeit für Kinder der Arbeitslosen weiter. Sie bezog sich auf die schweizerischen Krisengebiete und, soweit dies möglich war, auch auf einige deutsche Städte.

Sehr gute Erfahrungen machen wir mit der Ferienhilfe und Erholungsfürsorge für Frauen, welche von einer besonderen, aus Vertreterinnen der beiden Initiativ-Vereine und andern Persönlichkeiten gebildeten Kommission besorgt wird.

Der 5. Juli, welcher uns die Annahme der obligatorischen Fortbildungsschule brachte, war ein guter Tag für die Zürcher Frauen. Auf Wunsch beteiligte sich die Z. F. an dem darauf folgenden kleinen Kampf für die Beibehaltung des hauswirtschaftlichen Unterrichts an der Volksschule. Dieser sollte nämlich im Hinblick auf die hauswirtschaftliche Fortbildungsschule aufgehoben werden, was wir Frauen als einen grossen Schaden empfunden hätten. Die Z. F. rief eine öffentliche Versammlung ein, in welcher sich Vertreterinnen verschiedener Frauenvereinigungen für die Beibehaltung des hauswirtschaftlichen Unterrichts aussprachen, und richtete eine entsprechende Eingabe an den Schulvorstand. Wir erlebten dann die Genugtuung, dass der grosse Stadtrat beschloss, es solle in dieser Sache auf die Stimme der Frauen gehört werden.

Ob uns in absehbarer Zeit das Recht der politischen Mitarbeit in der Kirche geschenkt wird? Unser diesjähriger kantonaler Frauentag und sein Resultat, eine Eingabe an die Kirchensynode, waren dieser Frage gewidmet.

In Ausführung eines Beschlusses des kantonalen Frauentages von 1930 richteten wir eine Eingabe an die kantonale Gesundheitsdirektion über die dringend wünschbare Beiziehung von Frauen in die Baukommission für das neue Kantonsspital und unterstützten die Bemühungen der Pflegerinnenschule und der Schwesternhäuser für die Besserstellung der Krankenpflegerinnen im Kantonsspital. Diese Bemühungen waren von Erfolg begleitet. Seit Beginn dieses Jahres wird den Schwestern eine bedeutende Erhöhung

der Saläre und eine bessere Regulierung der Freizeit gewährt. Ebenso wurde eine von uns gemeinsam mit dem Verband für Wochen- und Säuglingspflege unterschriebene Eingabe an die kantonsrätliche Kommission zum Medizinalgesetz berücksichtigt, welche einen bessern Schutz der Schwesterntracht fordert. Nach Annahme des neuen Medizinalgesetzes wird das Tragen der Schwesterntracht einer besonderen regierungsrätlichen Bewilligung bedürfen.

Die Z. F. hat in der Peterskirche zwei Vortragsabende zur Abrüstungsfrage veranstaltet. Volksbildung praktischer Art sind die immer stark besuchten, von uns nur finanziell unterstützten Nähkurse im Gartenhof und die Beerenobstbaukurse.

Die Berufsberatung nahm infolge der Krise ganz bedeutend zu.

Im ganzen erteilte das Sekretariat in seinen verschiedenen Abteilungen 2920 Konsultationen. Es wurden 400 Hausbesuche gemacht, über 8000 Briefe geschrieben und 12 500 Drucksachen versandt.

Im Laufe des Berichtsjahres gelangten 62 Gesuche um freiwillige Hilfskräfte an uns; sie kamen in der Hauptsache von Fürsorge-Institutionen und erbaten Mithilfe in Sekretariaten, Begleitung von Kindern und Kranken, Hilfe im Haushalt, Privatstunden, Verpacken von Liebesgabensendungen und anderes mehr. Neue Freiwillige sind immer herzlich willkommen!

Wir haben im Berichtsjahr erneut Kontakt gesucht mit der Radiogenossenschaft und konnten einige Vorträge über Frauenfragen vermitteln.

Union für Frauenbestrebungen St. Gallen.

Unter der rührigen Führung ihrer Präsidentin, Fräulein Wohnlich, sieht die Union für Frauenbestrebungen in St. Gallen auf eine reiche Tätigkeit zurück. Sie hat ihrer Kommission eine Subkommission für Friedenspropaganda und eine Pressekommission angegliedert. Sie hat mit Genugtuung die Wahl von Fräulein Ida Weber als Mitglied des Zentralkomitees begrüsst.

Die Arbeit der Kommission bestand einmal in der Propaganda für die Alters- und Hinterbliebenenversicherung. Ferner trat sie für die Gewährung des passiven Wahlrechts der Frau in den Schulbehörden ein. Nachdem im grossen Rat die Vorlage im November letzten Jahres mit grossem Mehr angenommen worden war, durfte man die berechtigte Hoffnung haben, sie werde auch in zweiter Lesung gutgeheissen; doch musste man die schmerzliche Enttäuschung erleben, dass die Verfassungsänderung abgelehnt wurde. Teils lag die Ursache in einem taktischen Fehler, teils war es eine Nachwirkung des verworfenen Jagdgesetzes. Frau Gschwind-Regenass aus Basel hatte zu dieser Frage in der Union aus ihrer Erfahrung als Mitglied einer Schulbehörde gesprochen.

Die Subkommission für Friedenspropaganda, mit Frau Dr. Schoch als Leiterin, stellte an die Generalversammlung des schweizerischen Verbandes für Frauenstimmrecht in Interlaken den Antrag, mit aller Schärfe gegen die Munitionslieferung an fremde Staaten Protest zu erheben.

Im Kanton wurde eine Sammelliste der Frauenorganisationen für die Abrüstung versandt, mit dem schönen Resultat, dass zirka 400 Fr. eingingen; es wurde zu gleicher Zeit wiederum versucht, Kontakt mit dem übrigen Kantonsteil zu erhalten, und die Frauen auch auf dem Lande für die Frauensache zu interessieren.

Es sprachen im Verlaufe des Vereinsjahres im Schosse der Union: Herr Dr. Rittmeyer, St. Gallen, über: «Was erwartet und was befürchtet der Mann von der Mitarbeit der Frau im öffentlichen Leben?» Frau Vischer-Alioth, Basel: «Hemmungen der Frau in der sozialen Tätigkeit»; Frl. Dr. Elsa Nüesch, St. Gallen: «Der Schritt ins Leben hinaus, Ratschläge für junge Töchter». Einen Bericht über die Verhandlungen des Zürcher Frauentages, welcher sich mit dem Thema «Die Frau und die Kirche» befasst hatte, gab Frau Dr. Gsell-Trümpi, St. Gallen.

Heute erachtet die Union neben ihrem eigentlichen Zweck der Stimmrechtspropaganda als ihre wichtigste Aufgabe, die Arbeit für den Frieden und die Linderung der furchtbaren Arbeitslosennot; denn die Frau als Schützerin des Lebens ist vor allem dazu berufen, sich dafür einzusetzen. G. B.

Schwesternheim des Krankenpflegeverbandes Zürich

(Sektion des Schweiz. Krankenpflege-Bundes).

Im Jahre 1928 erwarb der Krankenpflegeverband Zürich das Haus Asylstrasse 90, mit 31 Zimmern, 8 Küchen, 4 Badezimmern. Davon können an Schwestern 21 möblierte, kleinere und grössere Zimmer zum Preise von 35—48 Franken im Monat abgegeben werden. Auswärts wohnende Schwestern können sich einen Platz im Koffernraum oder einen Schrank mieten. Ein behagliches Wohnzimmer, die Küchen mit kleinen, abgeschlossenen Schränken stehen zur Verfügung der Heim-